

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der I. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483



Der I. Psalm.



^{I.}
1. **W**idem / der nicht wandelt im Rath der Gott-
losen / noch tritt auf den Weg der Sünder /
noch sitzet / da die Spötter sitzen.

2. Sondern hat Lust zum Gesetz des HERRN /
und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

3. Der ist wie ein Baum gepflanzt an den
Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu
seiner Zeit / und seine Blätter verwelken nicht / und was er macht / das
geräth wol.

4. Aber so sind die Gottlosen nicht / sondern wie Spreu / die der
Wind verstreuet.

5. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gericht / noch die Sünder
in der Gemeine der Gerechten.

6. Denn der HERR kennet den Weg der Gerechten / aber der
Gottlosen Weg vergehet.

Eingang.

S. Nicol. 1710. 8 16. Sept.



Iesai III, 10, 11. Prediget von den Gerechten / daß sie es gut ha-
ben / denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. Wehe
aber den Gottlosen / denn sie seind boshaftig / und es wird ih-
nen vergolten werden / wie sie es verdienen. Dabey zu mercken

1. Die Gelegenheit zu dieser Predigt / so den Gerechten soll gehalten werden / ist
die vorhergehende Drohung des Unglücks / so die Gottlosen betroffen wird /
die sich ihrer Sünden noch gerühmet. v. 9.

A

2. Der

2. Der Vortrag und Inhalt/ ist zwiefach.
- a. Die Verkündigung des Guten/ so die Gerechten zu gewarten und zu genießen.
 - b. Die Drohung des Übels/ da den Gottlosen ihre Bosheit wird vergolten werden.
3. Die Bestätigung solches Vortrags. Was jene/ die Gerechten betrifft/ die werden die Früchte ihrer Werke essen; was aber diese/ die Gottlosen und Boshaftigen anlangt/ die werden empfahen/ was ihre böse Thaten werth seyn/ denn sie verdienen es nicht besser. An jenen offenbahret sich Gottes Güte und Wahrheit; an diesen aber seine Gerechtigkeit.
4. Die Absicht dieser Prophetischen Predigt ist/ daß die Gerechten dadurch sollen in ihrer Frommkeit gestärket/ und in ihren Drangsalen/ da sie von den Gottlosen oft verspottet und gedrängt werden/ sollen getröstet werden/ indem sie auf dem Munde des Propheten hören/ daß sie es gut haben/ der es auf den Befehl Gottes ihnen predigen und sagen mußte. Solten es demnach fest glauben/ und sich nicht kehren an das Einreden der Vernunft/ so die Frommen oft anders bereden will: Noch an das Urtheil der gottlosen Welt-Kinder/ die sich glücklich preisen/ die Gerechten aber vor unselig achten. Psal. XLIX, 19. Malach. III, 14. sqq. B. Weißh. II, 10. 21. V, 1.

Was der Prophet Jesaias zu seiner Zeit hievon auf Gottes Befehl sagen und predigen müssen/ das hat auch schon lang vor ihm David zu seiner Zeit unter dem Volck Gottes gelehret und gesagt/ wie wir in diesem I. Psal. sehen/ darinn enthalten

Vortrag :

Die Lehr und Predigt Davids/

- I. Von den Gerechten/ daß sie es gut v. 1-3.
- II. Von den Gottlosen/ daß sie es schlimm und böß haben. v. 4-6.

Abhandlung.

Atritt: Der Zweck und Absichten der ganzen H. Schrift ist/ daß die Menschen durch deren Lesung und Betrachtung/ zum rechten Glauben und gottseligen Leben geführt werden. Dahin ziele und führet auch David gleich im ersten Psalmen.

I. Theil.

Dann darin lehret er/ wie die Gerechten es so gut haben/ sprechend: Wol dem/ der nicht wandelt im Rath der Gottlosen/ m. f. w. dabei zu sehen

- I. Auf der Gerechten ihre Beschreibung/ denen das Wohl beygelegt wird. Solche beschreibet er
 - A. nach ihrem Namen. Werden genennet im Ps. v. 5, 6. Gerechte/ in Ansehung

sehung ihres wahren Glaubens an Gott/und an ihren Heyland Jesum Christum/und auch in Ansehung ihres frommen Wandels/ so mit dem Glauben übereinstimmt. In Ansehung des Glaubens/ seind sie gerecht vor Gott: und in Ansehung ihres gerechten Wandels/ haben sie das Zeugniß in der Welt/ von den Frommen/die ihren gottseligen Wandel sehen und preisen.

B. Nach ihrem Verhalten in ihrem Leben. Da meldet David von ihnen

1.) **Was sie nicht thun/und wessen sie sich enthalten.** Nemlich/sie wandeln nicht im Rath der Gottlosen / sie treten nicht auf den Weg der Sünder/sie sitzen nicht bey den Spöttern/ v. 1. Das ist: Sie halten es nicht mit denen/die den Rath Gottes/ sein Wort und Gesetz fahren lassen/ und nach ihrem eigenen Dünckel irrige falsche Lehre auf die Bahn bringen. Sie machen auch keine Gemeinschaft mit Muthwilligen/ sicheren/ freveln Sündern / die nach Gott und seinem H. Wort nichts fragen. Sie haben kein Gefallen an ihren sündlichen Wegen/ und können die Gottlosen ärgerlichen Spott/Reden der Spötter/ die von Gott/ seinem Wort/und von dem künftigen Leben/spöttlich/verächtlich reden und halten/ nicht leyden. Solcher Leute Umgang ist höchstschädlich und gefährlich/ des wegen ihnen sehr zu wider / daß sie mit ihnen nichts wollen zu schaffen noch zu schaffen haben/ 1. Corinth. XV, 33. darum wandeln sie mit ihnen nicht/ noch vielweniger sitzen sie bey ihnen/sondern fliehen und meiden sie.

2.) **Was sie thun.** Sie haben ihre Lust am Gesetz des Herrn/ und reden von seinem Gesetz Tag und Nacht. Sie seind rechte Liebhaber Gottes und seines Wortes/das lesen und betrachten sie

a.) mit Freuden / denn sie haben ihre Lust daran. Wie jene die Sünder und Spötter ihre Lust und Freude suchen in eitelen Dingen: So haben hingegen diese die Gerechten / ihre Herzens-Lust und Freude am Wort Gottes/darin sie Lehr/Trost/Erbauung finden/ so sie recht ergötzet/ Ps. XCIV, 19.

b.) **Mit unermüdetem Fleiß.** Sie reden Tag und Nacht davon. v. 2. Ihre Seele wird dergestalt dadurch erfreuet und vergnüget / daß sie sein nicht satt noch überdrüßig werden. Sie reden davon immer in ihren Herzen / auch des Nachts auf ihrem Lager / haben sie ihre gottselige Seelens-Gespräch davon. Und reden auch gern mit andern frommen Herzen von Gottes Wort. Wessen ihr Herz voll ist/gehet der Mund über bey ihnen/ das höret man an ihren gottseligen Reden. Auch in Freud und Leyd/ so auch durch Tag und Nacht verstanden werden kan/ gehen sie mit Gottes Wort um / darauff sie alles gutes lernen/ und sie zu allem guten geschickt macht / 2. Timoth. III, 16. 17.

II. Auf das den Frommen zugesagte Gut. Dann David sagt: Wol dem Menschen/ v. 1. Er ist wie ein Baum gepflanzt an den Wasserbächen/



v. 3. Haltet also die Gerechten vor selige Leute. Wie er davon seine Meinung zu erkennen gibt

1. Mit einer deutlichen Aussag/wann es heißt: Wol dem. Wodurch

A. Inogemein sowol alles gute/so sie auch hier von GOTT zu erwarten haben/ als vornemlich ihre geistliche Glückseligkeit/da sie bey GOTT in Gnaden stehen/ und der künfftigen Seligkeit versichert seyn können/verstanden wird. Wie zu sehen auß Ps. XXXII, 1. Röm. IV, 6. 7. Dann sie haben bey solchem ihrem gottgefälligen Verhalten/ die Verheißung dieses und des zukünfftigen Lebens. I. Timothy. IV, 8.

B. Insonderheit aber leget er ihnen bey

1.) Einen glücklichen/und von GOTT gesegneten Fort- und Ausgang ihres Thuns und Lassens. Was er macht/ das geräth wol / v. 3. GOTT ist mit ihnen/darum gehet ihnen auch alles wol von statten / zu seiner Ehre/zu ihres Nächsten Besserung/und ihrer selbst eigenen Wolfarth.

2.) Ein gnädiges Wolgefallen des HERRN an ihrem Wandel. Der HERR kennet den Weg der Gerechten/v. 6. GOTT kennet die Sündigen/und ihren Wandel also/das er sie liebet/als die nicht auf dem Weg der Sünder / sondern auf seinen Wegen wandelen. Darum hat er ein gnädiges Wolgefallen an ihnen/und verheisset ihnen seinen Schutz und Segen. I. B. Mos. XV, 1. XVII, 1. Und eben dieses stelt David auch vor

2. mit einem schönen Gleichniß/von einem wolgepflanzten/wachsenden/fruchttragenden und immergrünenden Baum. Der ist wie ein Baum gepflanzt/an den Wasserbächen/der seine Frucht bringet zu seiner Zeit/und seine Blätter verwelcken nicht. v. 3. Ein vierfaches Gut wird mit diesem Gleichniß angedeutet.

a.) Die gute Pflanzung. Ein guter Baum wird in einen fruchtbaren Boden gepflanzt. Die Gerechten sind Pflanzten des HERRN/die seine Gnade durch die Wiedergeburt in den Garten der Christlichen Kirchen gepflanzt hat. Jes. LX, 21. LXI, 3.

b.) Das gedeyliche Wachsthum. Ein guter Baum / der vom Himmel Regen/und auß der Erden gute Nahrung hat/ wachset schön daher/ und nimmet zu. Die Gerechten/ die von oben/ den edlen Pfingst-Regen des H. Geistes empfangen/und auß der Erden in der Christlichen Kirchen gute Selen-Nahrung auß dem Wort Gottes und H. Sacramenten haben/nehmen auch schön zu in dem HERRN / sie wachsen und werden immer völliger im Glauben und in der Liebe. I. Petr. II, 2. Jes. XLIV, 3. 4. 2. Thess. I, 3.

c.) Das tragen der schönen und guten Früchten. Ein guter Baum/ hat nicht nur Blätter/ sondern bringt auch seine Früchten zu rechter Zeit. Ein Gerechter ist nicht wie jener Feigenbaum Matth. XXI, 19. und Luc.

Luc. XIII, 6. 7. daran nur Blätter und keine Früchte waren / sondern er ist ein guter Baum erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit. Phil. I, 11.

- d.) Das beständige Grünen. Gewisse Bäume grünen Sommer und Winter / ihre Blätter verwelken nicht. v. 3. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum. Er wird wachsen wie ein Ceder auf Libanon. Die gepflanzet sind in dem Hause des HERRN / werden in den Vorhöffen Gottes grünen / und wenn sie gleich alt werden / werden sie dennoch blühen / fruchtbar und frisch seyn / Psal. XCII, 13. 14. womit auch ihre Seligkeit im künftigen ewigen Leben angedeutet wird. Siehe wie gut es die Gerechten haben / und wie billich David sie glücklich schäset!

II. Theil.

Nur so sind die Gottlosen nicht. v. 4. Denn da weißet David auch wie schlimm und übel sie es haben.

Das Aber macht einen grossen Unterscheid unter den Gerechten und Gottlosen / wie solches gibt

I. Die Beschreibung der Gottlosen /

A. Nach ihrem Namen. Sie werden genennet

- a.) Gottlose / die nach Gott und seinem Wort nicht fragen / und ihn nicht fürchten
v. 4. 5. 6.

b.) Sünder / nicht solche / die da aus Schwachheit sündigen / und die ihre Sünden bußfertig erkennen / als arme Sünder sich vor dem HERRN demüthigen / und Gnade suchen / und sich bessern wollen. Wie also auch die Frommen noch Sünder können genennet werden. Sondern Sünder / die muthwillig sündigen / mit der Sünde gleichsam nur Scherz treiben / vorsecklich Sünde thun / I. Joh. III, 8. und davon nicht lassen. Joh. IX, 31. Wie also die Glaubigen und Frommen keine Sünder seyn. Gal. II, 17.

c.) Spötter / die es für eitel Narrheit halten / was Gott redet und thut. Randgl. Lutheri. Die gottlose spöttische Reden führen von denen die es nicht mit ihnen halten. Weisß. II, 12. sq. Da dann unter solche Zahl der Gottlosen und Sünder gehören / nicht nur die öffentlich und ungeschert gottlos Wesen und Reden treiben / wie die Atheisten / Epicurer / und offenbare freche Weltkinder : sondern auch die / so es eben so grob nicht machen / dennoch aber auch in der That keine rechte Lust zum Gesetz des HERRN haben. Die den Schein und Namen haben wollen frommer Christen / aber mit der That es verleugnen. Die nur den Schein und Blätter aber keine Früchte haben.

B. Nach ihrem Verhalten. Da es von ihnen heißet : Daß sie im Rath der Gottlosen wandeln / auf den Weg der Sünder kretzen / und bey den Spöttern sitzen. So gibts dann solche / die nach ihrem Rath wandeln. Und gibts



gibt auch andere / die mit ihnen wandeln / die auch auf ihre Wege treten / zu ihnen sitzen / und Gemeinschaft mit ihnen machen. Die an ihrem bösen Wesen ein Gefallen haben / und mit ihnen in ihre Gesellschaft treten. Dabey zu sehen

- 1.) Wie sie so eifrig und sorgfältig seyen / ihr gottlos Wesen zu führen und zu erhalten. Dann darüber halten sie fleißig Rath / wie sie es anstellen wollen / daß es ihnen gelinge. Weisßh. II, 10. sq. Ebenermaßen wie die Pharisäer / Matth. XXII, 15.
- 2.) Wie sicher sie dabey seyn / daß sie zusammen sitzen / lustig und fröhlich seyn / und ihre Spöttereiy miteinander treiben / als wenn kein Gott im Himmel wäre. Ps. II, 2. 6. 11.

II. Ihre Unseligkeit. Dann sie haben es gar schlimm und übel. Welches David ihnen andeutet

1. mit dem gemachten Gegensatz in dem Wörtlein Aber. v. 4. heißt es v. 1. von den Gerechten / Wol. So heißt es nun von denen Gottlosen krafft des Gegensatzes: Aber Wehe / wie Jesai III, 11. Wehe den Gottlosen / darunter alles Unglück und Fluch begriffen an Seel und Leib.
2. Mit der von ihnen gebrauchten Gleichniß von der Spreu. Aber so sind die Gottlosen nicht (nemlich wie wohlgepflanzte / fruchttragende und stetsgrünende Bäume / denen die Gerechten verglichen werden) sondern wie Spreu / die der Wind verstreuet. v. 4. Darin ihre Nichtigkeit und plötzlicher Untergang abgebildet ist. Ein Spreuer ist ein leichtes nichts-sollendes Ding / das der Wind in einem Augenblick weit wegführet. Also gehets den Gottlosen / ehe sie sich versehen / werden sie plötzlich dahin gerissen. Die Sturm-Wetter des göttlichen Zorns zerstreuen sie / daß einer da / der andere dorthinauf vertrieben wird / daß man bald nicht weiß / wo sie hingekommen. Wie könnte es dann übler um sie stehen / da sie alle Augenblick ihren Untergang zugewarten haben?
3. Mit deutlicher Ankündigung /
 - a. Ihrer Verwerfflichkeit und Verurtheilung in Gottes Gericht. Darum bleiben die Gottlosen nicht im Gerichte. v. 5. Ihr Wesen / ihr Thun und Lassen bestehet nicht vor Gottes Augen. Wird es nach der Regul der H. Schrift beurtheilet und gerichtet / so wird es gottlos / sündlich / und verdammlich befunden / dahero sie auch am jüngsten Gericht nicht bestehen werden / sondern von des Richters Angesicht weichen müssen. Matth. VII, 23. XXV, 41.
 - b. Ihrer Absonderung und Verstossung von der Gemeine Gottes. Noch die Sünder in der Gemeine der Gerechten. v. 5. Ob sie gleich äußerlich sich zur Kirchen Gottes bekennen und gesellen / so stehen sie doch nicht in der Gnade Gottes / seind auch keine wahre Gliedmaßen seiner

St.

Gemeinde / und haben in solchem Stand kein Theil an den himmlischen Gütern.

- c. **Ihres ewigen Untergangs.** Denn der Herr kennet den Weg der Gerechten/aber der Gottlosen Weg vergehet. v. 6. Ihr Weg/ihre Thun und Lassen / hat vor der Welt eine Weile einen Schein und Ansehen / als würde ihr zeitlich Glück lang währen/ aber sie gehen doch unter/ und nehmen ein Ende mit Schrecken. Ps. LXXIII, 19. Wie die Welt mit ihrer Lust/ als ein Rauch/ Schatten und Traum vergehet / also vergehen sie auch mit. I. Joh. II, 17. Und fahren davon wie ein Viehe. Ps. XLIX, 21. Ran demnach nichts unseligers seyn/ als ein Gottloser.

Lehren.

I. Daß die Gerechten es gut haben/und selig zu preisen ; dagegen die Gottlosen es übel haben/und unselig seyn/das ist eine göttliche Wahrheit/so nicht nur von David und Jesaja / sondern von der ganzen H. Schrift vielfältig bezeuget / und mit vielen Exempeln bewähret wird. Dahero die Gerechten auch daran keinen Zweifel haben/und sich an die verkehrten Reden und Urtheil der gottlosen Spötter nichts kehren sollen. v. 1. Spruch Sal. VIII, 34. Syr. XIV, 22. XXV, 15, 16.

II. Die Gesellschaft der Gottlosen ist höchstgefährlich und schädlich/und demnach sorgfältig zu meiden. Dann wer in ihren Rath kommet/und bey ihnen sitzet/der kan leicht verführet werden/daß er auch auf ihre Wege tritt/wodurch er sich ihrer Sünden und Straffen theilhaftig macht. v. 1. I. B. Mos. XLIX, 6. Spr. Sal. I, 10, 15. XIII, 20. XXIV, 1. Syr. IX, 23. XIII, 1. Ephes. V, 11.

III. Die Liebe zum Wort Gottes ist eine schöne Eigenschaft der Frommen und Gerechten. Eine glaubige Seele findet an der Lesung und Betrachtung desselben eine solche Lust und Freude/ daß ihr nichts über Gottes Wort ist/ worauf die Eüßigkeit/Krafft und Nutzen der H. Schrift zu schliessen. Dahero all die Zeit/ so darauf verwendet wird / sehr wol angeleget ist. v. 2. Jer. XV, 16. Psal. CXIX, 72. Apost. Gesch. XVII, 11. Coloss. III, 16. Syr. XXIV, 26-31.

IV. Den Gottlosen gefallen ihre böse Wege wol/ und wer sie nicht mit ihnen wandeln will/ den verspotten und verlachen sie. Wer aber recht wandeln will / daß seine Wege Gott gefallen sollen / der muß es auß fleißiger Betrachtung des Worts Gottes lernen / und seine Tritt darnach richten / so werden sie nicht gleiten. v. 1. 2. Spr. Sal. XII, 15. IX, 7. B. Weißh. II, 17. sq. Apost. Gesch. XVII, 18. I. Corinth. IV, 10. Ps. XVII, 5. CXIX, 1-8.

V. Bey Anschauung eines schönen grünenden und fruchttragenden Baums / hat ein frommer gottseliger Mensch schöne Gelegenheit zu erkennen und zu preisen die Gnade Gottes an sich/die ihn zu einem Baum der Gerechtigkeit gepflancket hat in der
Gabe

Garten seiner Kirchen. Dabey er aber sich auch zu erinnern hat seiner Pflicht / daß er nicht nur Blätter/ sondern auch Früchten der Gerechtigkeit bringen/ und in allem Guten immer mehr und mehr wachsen und zunehmen soll. So kan er folglich sich auch dabey erfreuen seiner künftigen ewigen Herrlichkeit / daß er im himmlischen Paradiß werde grünen und bleiben immer und ewiglich. v. 3. Psal. XCII, 13-15. Jes. LXI, 3. Matth. XXI, 19. Phil. I, 11. Coloss. I, 11. 2. Petr. III, 18.

VI. Daß ein grosser Unterscheid seye zwischen den Gerechten und Gottlosen/das ist nicht nur auß den ungleichen Namen/ so ihnen in der Schrift gegeben werden/ sondern auch aus ihrem gar ungleichen Wandel und Verhalten zu sehen. Der gröste Unterscheid aber wird sich zeigen in dem endlichen Ausgang und Gericht Gottes / da die Gottlosen von den Gerechten werden gänzlich abgesondert/ und auf ewig geschieden seyn und bleiben. v. 4. 5. Malach. III, 18. Matth. XXV, 32.

VII. Spreu ist kein Weizen/ob gleich beyde miteinander vermengt auf der Fennen liegen : Die Heuchler und Gottlosen seind keine wahre und lebendige Gliedmassen der Kirchen Gottes / ob sie gleich in deren äußerlichen Gemeinschaft sich befinden. Daher werden sie auch nicht in die himmlische Scheure gesammelt / sondern mit ewigen Feuer verbrennet werden. v. 4. 5. Job. XXI, 18. Matth. III, 12. XIII, 38-42. 1. Joh. II, 19.

VIII. Ob gleich die sichern Kinder dieser Welt nur ihr Gespött treiben über das/ was die Gerechten vom künftigen Gericht Gottes glauben / so werden sie doch einst sehen und erfahren/ daß sie Gott für sein Gericht stellen/ und daß sie in solchem werden zur ewigen Qual und Pein verdammet werden. v. 5. B. Weißh. II, 21. 22. Ps. X, 5. 2. Petr. III, 3. 4. 2. Thess. I, 5-9. 2. Corinth. V, 10.

IX. Gott ist aller Menschen Thun und Lassen wohl bekandt/ und er siehet eines jeden seine Wege. Darum ist es Thorheit und Betrug / so der Sünder sich einbildet/daß ihn niemand sehe/ob er gleich im Finstern wandelt. Was hilft es ihn/wenn schon viele seiner bösen Werke vor den Menschen verborgen seyn/ da doch der allwissende und gerechte Richter/ auch die Tücke seines bösen Herzens kennet/ und in seinem Gericht vor aller Welt offenbar und zu schanden machen wird. Wol hingegen denen / die in den Wegen des Herrn einhergehen mit aufrichtigem Herzen. Will die Welt sie nicht kennen/ so kennet sie doch Gott/ der ein gnädiges Wolgefallen an ihnen hat/zu dem sie auch auf solchem Weg kommen/ und ewig bey ihm bleiben werden. v. 6. Psal. XXXIV, 16. 17. Cyr. XXIII, 28. 29.

1. Corinth. IV, 5. Matth. VII, 13. 14. Joh. XIV, 3.

1. Thess. IV, 17.

Der



Der II. Psalm.

- S** 1. Arum toben die Heyden/und die Leute reden so vergeblich?
 2. Die Könige im Lande lehnen sich auf/ und die Herren rathschlagen miteinander/ wider den HERRN/ und seinen Gesalbten.
 3. Lasset uns zureissen ihre Bande / und von uns werffen ihre Seile.
 4. Aber der im Himmel wohnet / lachet ihr / und der HERR spottet ihr.
 5. Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn/ und mit seinem Grimm wird er sie schrecken.
 6. Aber ich habe meinen König eingesetzt/ auf meinen heiligen Berge Zion.
 7. Ich will von einer solchen Weise predigen/dasß der HERR zu mir gesagt hat: Du bist mein Sohn/heut hab ich dich gezeuget.
 8. Heische von mir/so will ich dir die Heyden zum Erbe geben/ und der Welt Ende zum Eigenthumb.
 9. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen/ wie Töpffen solt du sie zerschmeissen.
 10. So lasset euch nun weisen ihr Könige/ und lasset euch züchtigen ihr Richter auf Erden.
 11. Dienet dem HERRN mit Furcht/und freuet euch mit Zittern.
 12. Küßet den Sohn/dasß er nicht zörne/und ihr umkommet auf dem Wege/denn sein Zorn wird bald anbrennen/Aber wol allen/die auf ihn trauen.

Singang.

S. Nicol. 1710.

Das gütige Absehen des himmlischen Vaters/ warum er der Welt seinen Sohn gesand und geschencket/ist so beschaffen/ dasß sich alle Welt darüber erfreuen solte. Dann er ist gesand worden/ nicht nur zum Preiß seines Volcks Israels/ sondern auch zum Licht der Heyden/dasß er solte seyn das Heyl Gottes bis an der Welt